

Abbild daciſcher Kleidung geben, da wir auf anderen Monumenten Markomannen, ja ſelbſt orientaliſche Barbaren in gleicher Kleidung abgebildet finden.

Die Donau ſchied Pannonien von den fremden Barbaren, gegen deren Einfälle der Fluß eine genügende Grenze zu bilden ſchien. Da Dacien gegen Weſten keine ſolche natürliche Grenze beſaß, bauten die Römer einen Wall und Graben, den wir noch jetzt an vielen Orten verfolgen können — es iſt der *Limus Dacicus*, welchem wir noch oft begegnen werden.

Das Gebiet zwiſchen der Donau und Siebenbürgen, das jetzige ungarische Tiefland, war den Römern nicht unterthan, hier weideten die Sazyges Metanaſtae, Verbündete der Römer, ihre Herden, auch dieſe beſchützte ein Wall und Graben gegen die nördlichen germaniſchen Barbaren; ſeine Reſte nennt das Volk jetzt bald Teufelsgraben, bald den Cſörſzgraben.

Die Römer hielten keine ſo großen Armeen wie die jetzigen Staaten, doch in den Grenzprovinzen waren immer mehr Legionen einquartiert als in den inneren Provinzen, wo die Majestät des römischen Friedens, *Majestas pacis Romanae*, drei Jahrhunderte lang ſelten geſtört wurde.

Das Leben in den Provinzen war eine Nachahmung des römischen Lebens, Chauffeen verbanden die Städte, in denen das Bad im täglichen Leben die Rolle des jetzigen Kaffeehauſes ſpielte, in den größeren Städten fehlte das Amphitheater nicht, in der Nähe der Stadt erhoben ſich Villen, den Grenzſtädten gab das Caſtrum einen beſonderen Charakter, das Forum war mit Statuen geziert, mit einem Worte, der Römer nahm ſeine Gewohnheiten, ſeine Bequemlichkeit, ſeine Inſtitutionen mit in die Provinzen und führte die römische Sprache und Lebensweiſe vom Ocean biſ zur Donau ein, indem er die Einwohner, welche meiſtens zum Keltenſtamm gehörten, zu Römern umwandelte. Dieſe vermischten ſich am leichtesten mit den Römern, germaniſche Völker wohnten hinter ihnen vom Rhein biſ zum ſchwarzen Meer, gegen dieſe mußte die römische Civilisation in den Grenzprovinzen vertheidigt werden.

Markomannen und Quaden waren auf dem linken Donau-Ufer biſ in die Karpathenthäler angeſiedelt und ihre wilde Tapferkeit gefährdete mehr als einmal die römische Provinz. Unter Marcus Aurelius vereinten ſich ſämmtliche germaniſchen Stämme gegen die Römer, den Markomannen gelang der erſte Angriff, ſie drangen über die Donau und verwüſteten ganz Pannonien, ſo daß ſie ſchon die italiſchen Grenzen bedrohten. Der Kaiſer rüſtete ſich daher zum Kampfe, damit er aber die Völker nicht mit neuen Steuern beſaſte, ließ er in Rom die Kaiſerſchätze veräußern. Er ſelbſt ging nach Carnuntum, dieſ war ſein Hauptquartier, hier bereitete er die Kriegsoperationen vor. Drei Jahre lang dauerte dieſer Krieg, ehe die Markomannen und Quaden beſiegt wurden. Der Kaiſer nahm perſönlich an den Kämpfen theil, und theils in Carnuntum, theils im Lager an der Gran